

# Protokoll der Sennengemeinde 2007

vom Samschtig, 6. Januar

Während der Chilächor noch das letzte Gsätzli der tönigen Karl-Nussbaumer-Messe herunterschnäzelte, wurde schleunig die Kirchentüre aufgeschlezt und ohne grosses Gschnörr in die Beiz disloziert. Der Grund: Es wurde traditionsgemäss in Klausurtagung über eine Sännächilbi-Beschlussfassung diskutiert. Sprich: Die Sännägmeind hielt ihre Versammlung.

Um 10.15 Uhr begann der Anfang mit dem traditionellen Heiser-Erwin-Juuz. Mit einem Vater Unser gedachte das Sennenvolk der Verstorbenen des vergangenen Jahres.

Als Stimmzeller wurden der Ex-Ankensammler Butti, welcher im Exil in Ibach lebt, und d'Sigärschtä Sebi gezwungen.

Dann wurde das Protokoll der Sennengemeinde von 2006 verlesen. Federführer war Sännä-Schreiber Dänl, welcher dabei 8 Minuten 43 Sekunden benötigte.

Mehr Zeit für den Kassabericht brauchte Zahlenjongleur und Sennenfakir Beat Splunch, welcher mit seinem charmanten Lächeln den anwesenden Gutgläubigen jeden Seich vorrechnen konnte. So konnte man unter anderem der Rechnung entnehmen, dass da noch Nägel für den Sennenschlitten gepostet wurden.

## Bild 1

Vorgängig wurde aber die Rechnung von den Rechnungsprüfer Toni Betschart, Bödeli, und Elisabeth Betschart, Grossweid, bis auf die Unterhosen abgezogen und geprüft. Sie dankten unserem Sennenkassier und empfahlen ihn zur Annahme.

Das Protokoll der Sännächilbi 2007, verlesen durch den Sennenschreiber, war mit vier Bilder bespikt und war deswegen nicht so furztrochen.

## **Aussprache und Beschlussfassung über eine Durchführung der Sännächilbi**

Nun war es Zeit für das wichtigste Traktandum dieser Tagung. Der Sennenpräsident gab vertatterets bekannt, dass der gesamte Vorstand gegen eine Sännächilbi ist, weil alle am Güdelmändig etwas los haben. Auch Fүүrfrässers Sohn Philipp wollte keine Sännächilbi. Seine Ausrede: Er möchte einmal grüseli gerne mit seinem Dädi am Güdelmändig nach Ibach z'Fasnacht gehen.

## Bild 2

Jetzt machte aber Chüngel-Lui einen Muutis und sprach für eine Sännächilbi. Man könne verdannt sauft den Vorstand für diesen Tag ersetzen. Heinz Alpgruess war auch fürchtig traurig, weil er gnau am Güdelmändig einrucken muss und, wie er meint, ohne ihn kaum eine Sännächilbi durchgeführt werden könne. Dem widersprach aber Nühus-Zückerli-Franz und plagierte, dass er sauft Heinzes Stücklirolle übernehmen kann. Hart ins Gericht ging einersmal unser

Sennen-Pfarrer Edgar Brunner. Er werde, falls es keine Sännächilbi geben sollte, das Chilätürli pschlüssen und auch aus Verrückti keine Steuern mehr bezahlen. Zudem möchte er auch, dass nicht nur die jungen, sondern auch die älteren Müsseren ihr Füdli lüpfen und voll hinter einer Sännächilbi stehen sollten. Nach diesen Pro- und Contra-Anträgen schritt man zur Abstimmung. Als es öfli läutete, war es beschlossen. Es gibt eine Sännächilbi 2007.

## **An die Sännächilbi gebundene Sachgeschäfte**

Auf niveauloser Basis wurde die Diskussion um das Sännämahl geführt. So zum Beispiel Alpenblick Cälli, welcher chibig an einer Sigärettä schiggte und chorcelte, dass er bei einer allfälligen Berner Platte den Pizzaservice für alle Sännäpäari bestellen täge. Auch die andere Mehrheit war nicht mehr für dieses altvaterländische Menü, sondern stimmte für das vom Vorstand vorgeschlagene Sännämahl-Mahl: Nämlich Rahmschnitzel mit Gümel und Nudlä, voraus wie immer ein Süppli mit Chäs und zum Dessert Lebkuchen und Nidlä.

## Bild 3

## **Wahlen**

Wahlen waren an dieser Versammlung keine angesagt. Aber für den Ankenportisammler und den Ordnungsfallenfluhhubertdienst war abzustimmen, welche angenommen wurden.

Zur Überraschung aller wurde aber noch ausserdienstlich ein Sennenfreund gewählt. Eggli Pauli, welcher bis dato weissgott ein sännächilbigeiler Bürger war und ist, erhielt nun endlich diesen Titel. Ob er Freude daran hatte, konnte nicht eruiert werden, weil er nicht vorhanden war. Er erhielt als Trostpflaster eine Urkunde aus den Händen des Vorstandes, welche ihm im Eggli in Begleitung fürchtigen Geknurre seines Hündels rassig in den Briefkasten geschoppt wurde.

## **Verschiedenes**

Mit einem Schmölälä dankte Sennen-Senn Fraumatt Veri dem Sännövolch dafür, dass seine Tubakpüntel-Sammelaktion für die Buuräsunttigs-Würste zugunsten der Göflen jedesmal erfreulich ist. Der Sennenkassier Beat jammerte, dass es afig huere schwierig sei, junge Villgauer für den Festbändel-Verkauf zu überschnorren. Er wolle nun als Testphase für einen verkauften Festbändel einen Zwänzger Provision auszahlen.

Eine halbe Stunde vor der mittäglichen Geisterstunde schloss Präsident Erwin die Sennengemeinde mit dem Befehl: Jung und Alt midänand.

Sennenschreiber Dänl, im Auftrag der Sennen